Oktober 2015

Vereinigung
Christlicher Unternehmer
der Schweiz

VCU

Aktuell 5/15

Editorial

Phoenix aus der Asche

Die Alten gestorben, die Jungen verloren, die Kasse geplündert, den Mut verloren ... Ganz so schlimm war es nun doch nicht, aber 2014 sahen die wenigen Aktiven der verbliebenen Mitglieder der VCU Zentralschweiz keine Zukunft mehr und planten die Vereinsauflösung. Die VCU kannte ich bis dahin nur vom Hörensagen. Ein Arbeitskollege wies mich auf eine spannende Veranstaltung über Wirtschaftskriminalität hin, was mich als Leiter einer Internen Revision sehr interessierte. Dies wurde mein erster VCU-Event, und am Apéro danach lernte ich Michael Nägeli kennen. Da ich als gläubiger Katholik und frischgebackener Unternehmensgründer die Kombination von «christlich» und «unternehmerisch» personifiziere, kamen wir schnell ins Gespräch. Ich sagte zu, den Versuch einer Reanimation der VCU Zentralschweiz zu wagen.

Ende Januar 2015 war es dann soweit – ein neuer Vorstand trat zur Wahl und wurde gewählt! Ich fand auf Vermittlung von Michael Nägeli meinen neuen Vorstandskollegen Urs Bärlocher, der wie ich eben erst in die VCU eingetreten war und von der VCU Basel geworben wurde. Da sich keine weiteren aktiven Mitglieder mehr fanden, sprang kurzerhand Ueli Jud ein. Er unterstützt uns seitdem als Kassier, was keine einfache Aufgabe ist: im Moment hat die VCU Zentralschweiz nach Abzug des Beitrags an den Dachverband ein jährliches Budget von CHF 50. Als Starthilfe wurde der VCU Zentralschweiz daher der Jahresbeitrag 2015 erlassen.

Marta Jud, die sich bewundernswert voll und ganz für die VCU einsetzt, plante schon Anfang Januar die Events für das ganze Jahr 2015 in der Zentralschweiz. So konnte der neue Vorstand sich von Beginn an ganz auf die Werbung neuer Mitglieder konzentrieren. Und dies mit Erfolg: inzwischen können wir bereits sechs Neumitglieder bei uns begrüssen und zahlreiche Interessenten lernten die VCU näher kennen.

Nach nun bereits fünf gut besuchten und erfolgreichen Events blicken wir zuversichtlich in die Zukunft: die VCU Zentralschweiz ist wieder da, es macht wieder Spass hier aktiv zu sein. Unsere aktive spannende Gruppe christlicher Unternehmer und unternehmerischer Christen freut sich schon auf die nächsten Treffen: vielleicht ja schon bald auch mit Ihnen?

Philipp Wilhelm
Präsident Regionalgruppe Zentralschweiz

Editorial 1
Swisshand – Der Jahresbericht erscheint nun später 2
Für Sie gelesen 3
Neumitglieder 3
Wir gratulieren 4
Sponsoren, Impressum, Agenda 4

Swisshand

Der Jahresbericht erscheint nun später

So zuverlässig wie die Olma erschien bisher im Frühherbst der Jahresbericht der Stiftung Offene Hand (Swisshand). Von nun an ist es anders: Der Stiftungsrat hat beschlossen, den Jahresabschluss nicht mehr per 30. Juni, sondern per 31. Dezember zu erstellen.

Die Vergleichbarkeit mit anderen Institutionen und Rechnungsablagen soll damit verbessert werden. Momentan ist Swisshand mitten in der Umstellung. Die laufende Periode dauert demzufolge 18 Monate, von Juli 2014 bis Dezember 2015. Ein Zwischenabschluss wurde dennoch erstellt. Daraus ist zu ersehen, dass zum einen das Programmvolumen erneut ausgeweitet werden konnte. Zum andern aber auch, dass die Spendeneingänge mit 201‘000 Franken deutlich hinter denen des Vorjahrs mit 270‘000 Franken zurückblieben. Umso dankbarer ist Swisshand für jede weitere Spende.

Selbsthilfeprogramme von Swisshand gibt es mittlerweile in gut hundert Armutsregionen Afrikas. Diese finden sich zur Hauptsache in Nigeria, Äthiopien, Kamerun, Kongo und Uganda. Über 10‘000 Menschen – zum grössten Teil Mütter ohne regelmässiges Einkommen – wurden in Gruppen organisiert, zu Kleinstunternehmerinnen geschult, beim Aufbau eines eigenen Geschäfts unterstützt und in der ersten Zeit der Praxis begleitet. Von diesen Impulsen profitieren nicht nur die initiativen Kleinstunternehmerinnen, sondern auch ihre häufig grossen Familien – die Programme kommen also mehreren zehntausend Menschen zugute. Zum Beispiel in Kamerun:

Akoni Comfort ist eine 41-jährige alleinerziehende Mutter eines Kindes. Seit ihrer Kindheit ist sie körperlich behindert. Mit ihrem Tricycle kämpft sie tapfer gegen die Unbill ihres Schicksals an. Trotzdem war sie früher gänzlich auf Unterstützung und Wohlwollen ihres Dorfes angewiesen. Dank des Swisshand-Programms hat sich das Blatt gewendet. Akoni wurde geschult, wie sie ein Kleinstunternehmen, aber auch ihr Leben managen kann. Mit dem anschliessend gewährten Mikrokredit eröffnete sie einen kleinen Handarbeitsladen. Nach und nach gelang es ihr auch, den Alltag mit dem Kind besser zu bewältigen. Die früher mittellose Frau verdient heute 30 bis 40 Dollar im Monat und peilt bereits ein nächstes Ziel an: Sie möchte sich eine Strickmaschine anschaffen, um mehr und schneller Handarbeiten herstellen zu können.

Victorine Kiduv ist eine 37-jährige verheiratete Frau und Mutter von drei Kindern. Früher bot sie auf dem Markt jeweils eine Handvoll Kartoffeln aus ihrem kleinen Garten sowie ein paar gebrauchte Kleider feil. Das Einkommen reichte kaum fürs Überleben. Dank des Programms von Swisshand, konnte Victorine – ausgerüstet mit wichtigen Grundkenntnissen und begleitet von geschulten Personen – in ihren Handel mit Gebrauchtkleidern investieren und das Management verbessern. Der Verkauf nahm so gut zu, dass bald auch ihr Mann im Geschäft Beschäftigung fand. Mittlerweile verdienen die beiden rund 90 Dollar im Monat. Heute können sie die Kinder in die Schule schicken, bei Krankheit einen Arzt aufsuchen und Güter des täglichen Bedarfs kaufen.

Geneviève Nayoh ist 40 Jahre alt, verheiratet und Mutter von vier Kindern. Das Swisshand-Programm eröffnete ihr die Chance, einen Lebensmittelladen aufzubauen. Dort verkauft sie frisches Gemüse aus eigener Feldarbeit. Mit dem Kleinkredit hat sie sich eine Tiefkühltruhe angeschafft, so dass sie auch andere Lebensmittel – zum Beispiel Fisch – anbieten kann. Die Tiefkühlprodukte besorgt sie jeweils im nächst grösseren Ort. Der Handel mit tiefgekühlten Lebensmitteln ist heute die Haupteinnahmequelle der Familie. Gut 70 Dollar nimmt Geneviève im Monat ein. Damit kann sie ihre Familie recht gut durchbringen. Sie ist nun in der Lage, das Schulgeld für die Kinder zu bezahlen sowie die Gesundheitskosten, die täglichen Bedürfnisse und sogar kleine Freizeitvergnügen wie Kindergeburtstage zu finanzieren. Im Swisshand-Programm hat sie auch gelernt, in einer Gruppe zu arbeiten, und das Familieneinkommen auf längere Sicht zu gewährleisten.

Hildegard Jutz

Für Sie gelesen

«Verantwortung» ist ein im Wirtschaftsleben gern gebrauchter Begriff. Er hat eine positive Bedeutung (wer will schon als unverantwortlich gelten?) und – böse gesagt – er verpflichtet zu nichts. Er ist einer jener wolkigen Begriffe, die in der PR-Branche so geliebt werden. Übrigens: Auch die Byline des VCU-Logos nimmt den Begriff auf: RESPEKT – FAIRNESS – VERANTWORTUNG.

Dem VCU-Mitglied Stefan Grotefeld, Titularprofessor für theologische Ethik an der Universität Zürich und Leiter Abteilung Lebenswelten der Reformierte Kirche im Kanton Zürich, gelingt es, dieses Vorurteil mit seiner handlichen Studie (96 Seiten plus Literaturverzeichnis) auszuräumen. Sie ist ein wissenschaftlich sauber und präzise erarbeiteter und dennoch gut lesbarer Führer durch aktuelle Verantwortungskonzepte. Ein Führer, der auch unangenehme Fragen stellt: Berichte zu CSR (Corporate Social Responsibility) sind heutzutage gängiger Standard bei grossen Unternehmen. Aber geschieht dieses Bekenntnis zur sozialen Verantwortung aus strategischem Kalkül, um sozialem und politischem Druck entgegenzuwirken oder ist damit auch ein moralisches Bewusstsein verbunden?

Und wenn man einmal Fragen stellt, ergibt sich meistens die nächste von selbst: Wer ist eigentlich verantwortlich? Heute gibt es einen Trend zur korporativen moralischen Verantwortung (das Unternehmen und nicht der einzelne im Unternehmen ist verantwortlich). Es ist höchst spannend zu lesen, dass es diesen Trend früher auch schon einmal gab und er auf dem Konzil von Lyon (1246) von Papst Innozenz IV verboten wurde. Die christliche Theologie hat stets die individuelle Verantwortung hervorgehoben. Diese schlägt sich im Konzept des «ehrbaren Kaufmanns» nieder. Aber gehen einzelne ehrbare Personen in einem Grossunternehmen nicht unter, wenn der «Wind» aus einer anderen Richtung pfeift? Deshalb kann dieses tugendethisch ausgerichtete Konzept heute nicht mehr funktionieren, wenn die Angestellten nicht «institutionelle Rückenstützen» erhalten.

Selbstverständlich darf in einem solchen Buch auch nicht die Auseinandersetzung mit dem Shareholder- und Stakeholder-Ansatz fehlen, die sehr differenziert und sachlich ausfällt. Mit dem «Marktversagen-Approach» von Joseph Heath bringt Grotefeld ein neues Verantwortungskonzept ins Spiel: Die Unternehmen haben Mitverantwortung für das Funktionieren des Marktes. Sie sollen Marktversagen (zum Beispiel gesetzliche Freiräume in der Dritten Welt) nicht zum eigenen Vorteil ausnützen. Auch im Sport gilt es nicht als fair, einen Gegner mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln zu bekämpfen.

Ein kritischer Blick in die Kirchen und die theologische Ethik bezüglich Stellenwert der Unternehmensethik beschliesst diesen wohltuend knapp geschriebenen, auf das Wesentliche ausgerichteten «Verantwortungs-Führer», der einem nicht nur Vertrautes, sondern (im geographischen wie im fachdisziplinären Sinne) auch neue «hot spots» des Verantwortungsdiskurses zeigt.

Stephan Wirz, VCU AG/SO

Stefan Grotefeld, Verantwortung von Unternehmen. Überlegungen in theologisch-ethischer Absicht, Theologischer Verlag Zürich 2015, 108 S., ISBN 978-3-290-17810-9

Neumitglieder

Wir heissen die Neumitglieder herzlich willkommen!

Thomas Schmid
Jahrgang 1968
Dipl. Wirtschaftsprüfer, Fachbereichsleiter Wirtschaftsprüfung Nordwestschweiz
BDO
Waltenschwil, RG Aargau/Solothurn

Arno Thöny
Jahrgang 1961
Dozent
Berater Aurotel Switzerland GmbH
Untervaz, RG Linth

Gabriela Knüsel Walz
Jahrgang 1959
Zentralpräsidentin Personalverband Suva Versicherung
Weggis, RG Zentralschweiz

Dieter Brecheis
Jahrgang 1961
Unternehmensberatung
Dr. Brecheis Management
Maur, RG Zürich

Sponsoren

Wir gratulieren

90 Jahre

Eugen Keller	Riehen	3.11.1925

70 Jahre

Jean-Daniel Dulex	Jona	1.11.1945
Bruno Gubler	Kienberg	12.11.1945

50 Jahre

Fabian Papst	Merenschwand	25.11.1965

40 Jahre

Markus Ruch	Düdingen	9.11.1975

Inserate, Publireportage, Werbebanner

Präsentieren Sie Ihre Firma im zweimonatlich versendeten Newsletter der VCU. Ihnen stehen verschiedene Werbeformen zur Verfügung: Mit einem Inserat (1/4 oder 1/2 Seite) oder mit einer Publireportage (max. 1 Seite) können Sie auf Ihre Firma aufmerksam machen.
Damit sind Sie dann auch im Internet vertreten, während zwei Monaten wird Ihr Banner auf www.vcu.ch geschaltet.

Die Angebote im Überblick:

Inserat (1/4 Seite):	Fr. 200.-
Inserat (1/2 Seite):	Fr. 400.-
Publireportage inkl. Banner für 2 Monate:	Fr. 600.-

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf: info@vcu.ch

Impressum

VCU Aktuell, Nr. 5/Oktober 2015
Newsletter der Vereinigung
Christlicher Unternehmer der Schweiz (VCU)
www.vcu.ch
Geschäftsstelle: info@vcu.ch

Verantwortlich für diese Ausgabe:
VCU-Regionalgruppe Ostschweiz

Koordination: Mirabit GmbH, CH-8594 Güttingen
www.mirabit.com, info@mirabit.com
Gestaltung: Annika Hug, Mirabit GmbH

Nächste Ausgabe: Nr. 6/Dezember 2015
Verantwortlich: VCU-Regionalgruppe Zürich
Redaktionsschluss: 19.11.2015

Agenda

Donnerstag, 22. Oktober 2015
Region Linth
Erzähltheater - Gian Rupf liest und erzählt aus Werken von Dario Fo

Dienstag, 27. Oktober 2015
Region Bern/Fribourg
Bei VWG-Bern: Severin Schwan, CEO Hoffmann-La Roche

Mittwoch, 28. Oktober 2015
Region Basel
Referat Dr. R. Gröbli: Bruder Klaus im Wandel der Zeiten

Mittwoch, 28. Oktober 2015
Region Zürich
VCU Zürich TimeOut Business-Lunch mit Christian Herbst

Donnerstag, 29. Oktober 2015
Region Aargau/Solothurn
VORSCHAU: Businesslunch «Gentechnik - Segen oder Fluch?»

Donnerstag, 29. Oktober 2015
Region Zentralschweiz
Dr. Reto Battaglia: «Gentechnik - Segen oder Fluch?»

Sonntag, 8. November 2015
Region Zürich
Ökumenische Feier «Wir gedenken der Verstorbenen» und anschliessend gemütlicher Brunch

Mittwoch, 18. November 2015
Region Ostschweiz
Business Lunch

Donnerstag, 19. November 2015
Region Basel
Referat Christine Beerli, Vizepräsidentin des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz IKRK - Von der Beständigkeit einer Idee in der sich wandelnden Zeit

Donnerstag, 19. November 2015
Region Linth
Besichtigung Holzbau Rüegg in Kaltbrunn

Donnerstag, 26. November 2015
Region Zentralschweiz
Adventsanlass mit Führung Kirche St. Wolfgang Hüneberg

Montag, 7. Dezember 2015
Region Ostschweiz
Weihnachtsanlass